

zerschlagen und dem geraer Götteskasten überlassen. Auch gehörte Pforten anfänglich zur Schule in Gera, erlangte darauf die Erlaubniß zum Schulbesuche in Zwözen, gewann später ein Präceptorat und endlich 1865 ein Schulhaus und einen geschulten Lehrer. Gegenwärtig 104 Schüler. Im Orte 2 besuchte Privatwirthschaften, 1 große und kleine Brauerei, 1 Mühle, 1 Ziegelei und 1 dem Rittergute zuständige Feuerspritze. Die Gemeinde mit 9 Beamten (incl. Gemeinderath) hat als Grundbesitz 1 Morgen Wiesen im Werthe von 100 Thlr., außerdem 900 Thlr. Schulden und als Jahresausgabe circa 175 Thlr. Zu erhalten ist 1 Dorfstraße und 1 Communicationsweg. Der unbedeutende bäuerliche Grundbesitz besteht in 4 kleinen Gütern (unter 40 Morgen), 1 Pertinenzstück und 23 ledigen Grundstücken. Deshalb hier nur 3 Bauern, 38 Häusler, 12 Tagelöhner und 20 Dienstboten. Außer den Bauern treiben nur 6 Häusler noch etwas Feldbau; die übrigen Einwohner sind zum Handwerk und zur Fabrik- und Loharbeit in Gera genöthigt. Unter den 26 Handwerkern giebt es 3 Harmonikamacher, Zeugarbeiter und Zimmerleute, 2 Bäcker, Korbmacher und Tischler, 1 Bürstenbinder, Drechsler, Fleischer, Maurer, Schmied, Schlosser, Schneider, Schuhmacher und Ziegelbrenner. Die Mehrzahl der Einwohner ist unbemittelt, doch durch Gera stets in Verdienst, dabei leichtlebig. An Gebrechlichen 1 blinde und 1 taubstumme Person. Die Flur faßt $706\frac{7}{13}$ Morgen und ist zu $\frac{2}{3}$ gering und $\frac{1}{3}$ gut. Der mittelgute Morgen steht zu 9 Thlr. Pacht. In ihr 2 Teiche neben dem Rittergute, 2 Steinbrüche und 1 Ziegel- lehmgrube. Die Hauptflurstücke sind: Das große Stück, Zaufensgraben, vorderer und hinterer Bornacker, Silbergrube, Weinleite, Mönchsleite, Heidengottesacker, Schafgrund, Krautberg, Krimmel (Kremel, Krümel), Lasur, rother Berg, Sumpfwiesen. Der Ort hat zwar einen deutschen Namen, doch deuten manche Flurstücke auf sorbischen, Sagen und Gräbersundstücke auf altgermanischen Aufbau. Seine Teufelskanzeln, seine Mönchsleite mit der Sage vom mildthätigen Klausner, sein Heidengottesacker, der Hummenacker, der angebliche, nach der Sage Schätze bergende Opferstein am Zaufensgraben und die Weinleite enthalten historische Erinnerungen. In den ersten Zeiten bestand der Ort wohl nur aus dem Rittergute und einigen Fröhnerhäusern; später kamen durch Gera Arbeiterhäuser hinzu. Wenig Sicheres weiß man von seiner Geschichte. Im Bruderkriege nahm hier Herzog Wilhelm Stellung gegen das bei Obergöppisch gelagerte Heer seines Bruders, des Kurfürsten Friedrich. 1799 entdeckte man durch Nachgrabung, daß der ehemalige gutherrliche Gerichtsplatz mit seinem Galgen und Rade auf einem altgermanischen Todtenhofe, dem sog. Heidengottesacker, ruht. Man fand damals und später, selbst noch 1827, daselbst Urnen, eine Opferchale, eine steinerne Streitart und bronzene Ringe, Hefeln und Brustnadeln, Denkmale, die an 2000 Jahre zurückgreifen. 1846 verunglückte Versuche nach Steinkohlen am Westfuße der Lasur. 1849 ging die frühere Dorfschenke, die mit ihrer Gerechtigkeit den Lindenthalgasthof bildet, und 1867 das sog. Bauernhäuschen, die neue Dorfschenke, in Feuer auf.

Zwözen (urkundlich Zweczen, 1358 Zwoczen, 1410 Zwoizen, 1533 Zweczen, im Volke „Zwiezen“), Kirch- und Grenzdorf, $\frac{3}{4}$ Stunde südlich von Gera, Lusan gegenüber, in der hier weiten Thalsohle der Elster eben und frei gelegen, am Einflusse des kaimberger Wasserleins in die Elster, von Gärten, Bäumen und Wiesen umrahmt und von einem centralen Gliede (Rundtheil bis zur Kirche) nach verschiedenen Richtungen und Zeilen gebaut, besteht aus der Pfarr- und Zimmermannsgasse im südlichen (oberen) und der Herrngasse und dem Allicht oder der „Schellschse“ im nördlichen (unteren) Orte und umfaßt 1